

Beschluss des Landrates vom 19.04.2018

Nr. 2011

36. Einsitz in den Hochschulrat verpasst 2017/319; Protokoll: ble, ls

Zur Interpellation von Béatrix von Sury liegt eine schriftliche Erklärung vor, orientiert Landratspräsidentin **Elisabeth Augstburger** (EVP).

Béatrix von Sury d'Aspremont (CVP) gibt eine Erklärung ab und bedankt sich für die ausführliche Antwort. Die Interpellantin teilt aber nicht die Meinung des Regierungsrates, dass Lobbyarbeit nur die Aufgabe des Initiators eines Vorstosses sei. Es steht im Text, dass es um den Vorstoss von Christoph Eymann vom letzten Jahr geht. Und dieser Vorstoss war ja zu Gunsten von BL, denn er forderte, dass der Kanton Basel-Landschaft in den Hochschulrat aufgenommen werde. Daher erwartet die Landrätin auch, dass sich alle intensiv dafür einsetzen. Es ist sehr zu hoffen, dass bei den diesjährigen Wahlen in den Hochschulrat, bei denen wieder vier Kantone neu zu wählen sind, der Kanton BL den Vorrang erhält. Auch dafür braucht es viel Lobbyarbeit. Ebenso zu hoffen bleibt, dass es langfristig gelingen wird, das Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) so zu revidieren, dass Basel-Landschaft endlich die längst fällige Anerkennung erhält und zum Hochschulkanton wird. Es braucht dazu aber ein einheitliches und einvernehmliches Auftreten der beiden Kantone und keine ständige Kritik an der Universität mehr. Nur so kann endlich die Akzeptanz im Hochschulrat erreicht werden.

Florence Brenzikofer (Grüne) beantragt Diskussion.

://: Der Diskussion wird stattgegeben.

Die regierungsrätlichen Antworten habe **Florence Brenzikofer** (Grüne) gelesen. Die nächste Gelegenheit für den Kanton BL bietet sich schon bald in diesem Jahr. BL könnte also bereits im Jahr 2019 wieder Einsitz im Hochschulrat haben. Zu hoffen bleibt, dass dieser Sitz nicht nur vorübergehend gewährleistet ist, sondern auch auf lange Sicht. Was wird diesbezüglich von Seiten Kanton unternommen? lautet ihre Frage an Regierungsrätin Monica Gschwind.

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) stellt vorweg gegenüber Béatrix von Sury richtig: Es wurde nicht gesagt, dass die Verantwortung für Lobbyarbeit nur bei denen liege, die einen Vorstoss im Parlament eingereicht haben. Selbstverständlich wurde auch von Seiten Regierung entsprechende Lobbyarbeit geleistet. Beide Kantone führen regelmässige Gespräche mit Bundesparlamentariern, und haben dies auch mehrmals getan.

Zur Frage Brenzikofer: Das Thema wird im Hochschulrat diskutiert werden. Die Bildungsdirektorin ist vor allem mit den Regierungsräten der Nordwestschweiz in sehr engem Kontakt und entsprechende Möglichkeiten werden diskutiert. Aber es ist schwierig, denn damit wäre die Universität Basel doppelt vertreten, selbstverständlich vertritt man auch die FHNW. Jedoch wünschen auch die anderen Kantone, ihre Meinung einzubringen. Vor allem Kantone, die nicht Hochschulträger sind. Die Regierungsrätin verspricht, ihr Möglichstes zu tun, die anderen Kantone zu überzeugen. Eine dauerhafte Lösung wäre aber nur möglich, wenn das Gesetz entsprechend geändert und eine Stimme mehr eingeräumt würde. Ansonsten ist es tatsächlich ein Konkurrenzkampf, und jeder Kanton möchte berechtigterweise seine Anliegen direkt einbringen. In der Zwischenzeit wird sich die Regierungsrätin mit ihrem Amtskollegen Conradin Cramer absprechen, um eine gemeinsame Meinung im Hochschulrat einzubringen.

Florence Brenzikofer (Grüne) bedankt sich für diese Antwort. Die Debatte im letzten Jahr zeigte, dass es schwierig ist, jemandem den Sitz wegzunehmen. Wenn, dann müsste es einen zusätzlichen 15. Sitz im Hochschulrat geben. Dieser Weg kann angeschaut werden, auch mit den Vertreterinnen und Vertretern der beiden Basel im nationalen Parlament. Baselland wäre nicht doppelt vertreten! Baselland ist Trägerkanton, er muss daher auch als eigenständiger Trägerkanton im Hochschulrat vertreten sein wie Basel-Stadt. Dieses Anliegen wird in Bern Unterstützung finden. Es muss aber richtig aufgegleist werden.

Marc Schinzel (FDP) bekräftigt die Aussage von Florence Brenzikofer: Der Kanton Basel-Landschaft ist Trägerkanton. Was ist schief gelaufen beim letzten Versuch? Der Regierungsrat hat nicht nichts unternommen; wenn die Lobbyarbeit eingefordert wird, ist es aber nicht hilfreich, wenn in den Medien alles pauschal ausgebreitet und der Nachbarkanton kritisiert wird. Der direkte Kanal wäre auch im Hinblick auf eine erfolgreiche Lobbyarbeit wichtig. Der Vorstoss von NR Eymann wurde von niemandem sonst unterzeichnet; dort wurden die Mittel nicht optimal genutzt. Der Votant würde zum Zweck der Lobbyarbeit auf die Ratskolleginnen und -kollegen aus der Region zugehen. Die Unterschriften müssten möglichst vollständig unter dem Vorstoss stehen.

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) präzisiert: Die Anstrengungen aus dem Jahr 2005 für einen Sitz im Hochschulrat wurden aufgezeigt. Die bikantonale Trägerschaft ist einzigartig im System der Hochschulfinanzierung der Schweiz. Dies macht es schwierig, die anderen Kantone zu überzeugen, dass Basel-Stadt und Basel-Landschaft nicht doppelt vertreten wären. Der Kanton Baselland ist selbstständiger Trägerkanton und es wäre wichtig, dass er sich einbringen kann. Es wird alles daran gesetzt, der Sitz im Hochschulrat ist sehr wichtig für die Direktion.

://: Die Interpellation ist erledigt.
